

Vom amerikanischen Buchhandel.

Die Jahresversammlung der American Booksellers' Association — des Vereins der amerikanischen Sortimentsbuchhändler —, die in der Woche nach Kantate stattfand, stand ganz im Zeichen der Rabattfrage. Amerika hat nämlich auch eine solche. Nominell werden die meisten Romane zu \$ 1.50 veröffentlicht; der höchste Preis aber, der von Kunden dafür bezahlt wird, ist \$ 1.20; in den meisten Fällen ist er nur \$ 1.08 und gar weniger. Einzelne Warenhäuser, die hier die Hauptkonkurrenten des regulären Buchhandels sind, verkaufen die Bände, für die sie dem Verleger 90 Cents bezahlen, zu 98 Cents, um das Publikum anzulocken. Bisher sind die Versuche, eine einheitliche Regelung des Normal-Verkaufspreises herbeizuführen, gescheitert. Ein Prozeß, den der Verlegerverein gegen ein großes Warenhaus geführt hat, um dieses zu zwingen, zum ortsüblichen Preise zu verkaufen, ist immer noch in Schwebe; es wird versucht, das Urheberrechtsgesetz zum Schutze anzurufen, bisher mit wechselseitigem Erfolg.

Ein Vorschlag geht dahin, die Verleger zu veranlassen, in Zukunft die Bücher anstatt zu \$ 1.50 zu \$ 1.25 net zu veröffentlichen und die Abnehmer zur Einhaltung dieses Preises zu verpflichten; ein anderer fordert den Zusammenschluß der Buchhändler der einzelnen Städte und Staaten zur Festsetzung des ortsüblichen Ladenpreises. Die amerikanischen Gesetze bieten, wie es scheint, vorläufig noch keine Handhabe, um den Händler zu zwingen, den vom Verleger festgesetzten Preis einzuhalten, und wie weit private Abmachungen führen, muß erst die Zukunft lehren. Der amerikanische Sortimentsbuchhandel liegt infolge des geschmälernten Verdienstes sehr darnieder; das Warenhaus ist sein größter Feind, ist doch heute schon ein großes Warenhaus, das ein Haus in New York und Philadelphia besitzt, der größte Kunde des amerikanischen Verlags. Es soll tatsächlich mehr Bücher verkaufen, als die beiden größten Sortimentsfirmen Amerikas zusammen.

Einen beträchtlichen Teil der Verhandlungen nahm ferner die Stellungnahme zu den Bibliotheken ein. Diese erhalten bei gewöhnlichen Büchern einen Minimalrabatt von 33 1/3 Prozent auf den Ordinärpreis und bei den unter dem Net-System veröffentlichten Werken 10 Prozent, ziehen aber in vielen Fällen noch vor, die englischen Ausgaben zu importieren, die sie sich noch billiger verschaffen können. Es wird dadurch dem amerikanischen Buchhandel jedes Jahr eine beträchtliche Summe entzogen, die sich die Buchhändler gern sichern möchten. Zu einem positiven Ergebnis haben die Verhandlungen allerdings nicht geführt, und es bleibt wohl bei den stillen Wünschen des notleidenden Sortimenterstandes.

Erfreulich war der Beschluß, der gefaßt wurde, um der leichteren Literatur, die sich in letzter Zeit breit machte, Einhalt zu gebieten. Besonders englische Schriftsteller haben im letzten Jahre Werke geliefert, die sehr zweifelhaften Charakters sind und gegen die die Amerikaner Front machen wollen. Es soll versucht werden, die Ausbreitung dieser Literatur, die ja allerdings leider oft mehr materiellen Gewinn bringt, als die gute, im Keime zu ersticken.

Das am 20. Mai stattgefundene Bankett, das den Abschluß der Versammlung bildete, gestaltete sich zu einer kleinen Fete littéraire. Der Held des Abends war Mark Twain, Amerikas beliebtester Erzähler, der die Gelegenheit benutzte, um dem Buchhandel für seine Verwendung für seine Werke zu danken. Im traditionellen weißen Flanell-Anzug, der zu seinem Silberhaar ausgezeichnet paßt, hielt der Humorist eine

äußerst launige Rede. Hochinteressant waren die Absatzziffern für seine einzelnen Werke, die erst seit fünf Jahren in einer Gesamtausgabe bei einem Verleger erscheinen. Nach seinem Kontrakt mit dem Verleger sollte dieser während 5 Jahren je 50000 Bände absetzen; anstatt dessen wurden in den ersten 4 Jahren schon 490000 Bände verkauft bei steigendem Absatz jedes Jahr. Sein bestgehendes Buch ist sein Erstlingswerk »The Innocents abroad«, von dem 46000 Exemplare in der neuen Ausgabe verkauft wurden; dann folgt Tom Sawyer mit 41000 Exemplaren und Roughing it mit 40334 Exemplaren u. Wenn man in Betracht zieht, in wieviel Hunderttausenden von Exemplaren die früheren Ausgaben — The Innocents abroad ist schon vor 40 Jahren erschienen — verbreitet worden sind, so darf man ruhig behaupten, daß seine Werke in Millionen von Bänden Absatz gefunden haben. Ganz besondere Freude bereitete es dem Humoristen jedoch, wie er sagte, daß das Publikum das einzige ernste Buch, das er geschrieben habe, die »Personal Recollections of Joan of Arc« auch gern gelesen und gekauft habe, denn davon seien seit Erscheinen schon über 16125 Exemplare abgesetzt worden. Die Versammlung sollte dem Autor stürmischen Beifall, als er endete, und stimmte Herrn S. Brentano, dem Vorstand des New Yorker Buchhändlervereins lebhaft zu, als er sich erhob und Herrn Mark Twain im Namen der amerikanischen Buchhändler dafür dankte, daß er durch seine Werke für lange Jahre eine gute Einnahmequelle für sie gewesen sei und hoffentlich noch recht lange bleiben werde.

Ein seltenes Jubiläum begingen zugleich zwei Männer deutscher Abkunft, die sich um das Wohl des amerikanischen Buchhandels verdient gemacht haben. Der eine, Herr A. Growoll, Herausgeber der bekannten Fachzeitschrift »Publishers' Weekly« feierte sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Es wurden ihm bei dieser Gelegenheit eine von seinen Fachgenossen gestiftete goldene Uhr und ein Album, in dem alle Anerkennungschriften über seine Tätigkeit eingestempelt waren, überreicht. Der andere Jubilar, Herr Ch. A. Burkhardt, hat sich speziell um die Organisation des New Yorker Buchhandels während der letzten 20 Jahre verdient gemacht. Ihm wurde als äußeres Anerkennungszeichen für seine langen Dienste ein schönes silbernes Service überreicht.

New York, 27. Mai 1908.

Ernest Eisele.

Kleine Mitteilungen.

* **Auktionspreise.** — Von der Versteigerung von Handschriften und Aquarellen am 25.—27. Mai bei Amsler & Rutherford in Berlin sind wir in der Lage folgende Preise anzuführen:

Nat.-Nr.	Titel.	fl.
A. Alte Meister bis Anfang 1800.		
7	Albrecht Altdorfer (1480—1538), Kopf e. alten Mannes.	52.—
8	Jost Amman (1539—1591), Römischer Feldherr.	60.—
34	Glaas Pieterß Berchem (1620—1683), Baumreiche Uferlandschaft.	100.—
35	— Hügelige Landschaft.	50.—
60	François Vouche (1703—1770), Alter härtiger Mann.	64.—
67	Jan de Bray, Vor einem Hause werden Kinder gekleidet und gespeist.	90.—
76	Paul Brill (1554—1626), Von einer felsigen Anhöhe blickt man in ein weites Flußtal.	105.—
81	Hans Brosamer (1485—1552), Junge Frau i. Jagdkostüm.	56.—
114	Daniel Chodowiecki (1726—1801), Ein Mann im Morgenrock und Schlafmütze.	52.—
119	— Großes Sommerzelt in einem Park.	210.—
124	Gonzales de Coques (1618—1684), Ein Edelmann.	110.—